

# Über die Gegenwart hinaus

## Kulturpolitische Gesellschaft vergibt Zukunftspreis KULTURGESTALTEN



Foto: Roland Baege

Svenja Reiner ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kulturpolitik, ihre Arbeitsschwerpunkte sind Gender, Diversity und Digitalität

Am Ende waren sich alle einig – und machbar klang es auch: »Wir müssen neu nachdenken und dieses ständige Wachsen hinterfragen. Und wir müssen uns selber viel stärker eine Fehlerkultur zugestehen, sodass wir diese Veränderungsprozesse auch wirklich angehen können – und möglicherweise auch scheitern. Das trauen wir uns zu wenig«, beschreibt Léontine Meijer-van Mensch von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Zukunftsforum Kulturpolitik einen notwendigen Paradigmenwechsel im gesamten Kulturbereich. Gemeinsam mit Martin Zierold (KMM Hamburg), Tobias J. Knoblich (Kulturpolitische Gesellschaft e.V.) und Moderatorin Christine Watty (Deutschlandfunk Kultur) diskutierte sie über die Frage, wie man kulturpolitische Transformationen in Kunst und Kultur anstoßen und fördern könnte.

### Zukunftspreis KULTURGESTALTEN

Highlight und Herzstück des Zukunftsforums war die Preisverleihung des Zukunftspreises KULTURGESTALTEN, den die Kulturpolitische Gesellschaft e.V. mit Unterstützung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien ausgelobt hatte. Die Preisverleihung erfolgte im Zukunftsforum rein digital, eingeleitet durch das Grußwort von Staatsministerin für Kultur und Medien Monika Grütters, die auch auf die zukunftsweisenden Impulse der unterschiedlichen Projektbewerber:innen verwies. Gerade die Corona-Krise habe offenbart, dass das visionäre Potential von Kunst und Kultur mehr denn je notwendig sei.

Auf die Ausschreibung hatten sich bis November des letzten Jahres 117 Kulturprojekte beworben.

Der neuentwickelte Preis soll vorbildliche Initiativen einer zukunftsorientierten kulturpolitischen Praxis würdigen. Gesucht wurden Projekte, die sich mit gesellschaftlichen Veränderungsprozessen wie Digitalität, Diversität und Klimaschutz befassen, strukturelle Experimente wagen und neue Ansprüche für Kulturpolitik und Kulturplanung definieren. Tobias J. Knoblich, Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. und Mitglied der Preisjury, lobte die hohe Qualität der Einreichungen und erinnerte sich an den herausfordernden Juryprozess. Die Auswahl der Siegerprojekte unter den zehn Finalisten sei denkbar knapp ausgefallen. Bei der Analyse der Bewerbungen wurde schnell deutlich, dass es mehrere Kategorien brauchte, denn wie vergleicht man ein einzelnes Projekt mit einem Vorhaben einer ganzen Stadtverwaltung? Der Preis wurde gedrittelt und für Einzelprojekte, Initiativ- und Netzwerkprojekte sowie (Modell-)Projekte kommunaler Selbstverwaltung vergeben.

### #Meinwanderungsland

Ausgezeichnet als Einzelprojekt wurde das Outreach-Projekt #Meinwanderungsland, initiiert und geleitet vom Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland (DOMiD e.V.) in Köln. Konzipiert als mobile, interaktive Ausstellungs- und Begegnungsplattform tourte das Projekt 92 Tage lang durch die gesamte Bundesrepublik und lud zum Erleben der Geschichte der Migrationsgesellschaft ein. Auf öffentlichen Plätzen gab es Einblicke in die Sammlung, Workshops, Stadtrundgänge, Lesungen und Ausstellungen, aber auch Raum für Kritik und Austausch über Rassismus-Erfahrungen. #Meinwanderungsland trägt dazu bei, ein mentales Modell zu verändern,

so der Tenor der Jury – und schaffe die Grundlage für eine andere Haltung gegenüber dem Thema Migration. Dr. Robert Fuchs, der als Leiter stellvertretend den Preis entgegennahm, bedankte sich bei den Projektmitarbeiter:innen und den zahlreichen Kooperationspartner:innen, Museen und NGOs, die das Vorhaben bundesweit unterstützt hatten, betonte aber auch, dass das Gelingen vor allem vom Vertrauen der Menschen vor Ort abhing, die über ihre Migrationserfahrung berichteten und ihre Geschichten teilten.

### Neue Auftraggeber

In der Kategorie Initiativ- und Netzwerkprojekte gewann das Modell Neue Auftraggeber. Sein Ziel: Bürger:innen zu Auftraggebern öffentlicher Kulturgüter zu machen. Im bürgerschaftlichen Auftrag entwickeln renommierte, internationale Künstler:innen Werke, die auf wichtige Anliegen der Gemeinschaft reagieren. Das Projekt ermöglicht so die Verständigung über die Gemeinschaft und ihre Bedarfe und stärkt die Autonomie der Zivilgesellschaft für ihre eigene Entwicklung. Neue Auftraggeber zeige, wie Kulturpolitik gesellschafts-

politisch und kulturell relevant konzipiert und demokratisch und teilhabeorientiert umgesetzt werden kann, so die Jury. Bisher fest verankerte Sichten und Rollen würden innovativ umgekehrt. Auch Menschen, die sich bisher nicht mit Kunst beschäftigt haben, werden so zu Expert:innen für eine von ihnen beauftragte kulturelle Produktion. »Das ist ein großartiger Moment für uns«, so Alexander Koch, der Direktor. »Dieser Preis geht an ein ganzes Netzwerk von Akteur:innen, allen voran die Bürger:innen, die in den Modellregionen in Deutschland ganz viel Verantwortung für ihre Gemeinschaft übernehmen, indem sie Themen benennen, die wichtig sind.« Transformation und Zusammenhalt, diese Anliegen würden sie in Städten, Dörfern, ländlichen Regionen in Umbruchssituationen immer wieder erleben.

### Kultur als vierte Nachhaltigkeitsdimension

Die Zukunft im Blick hat auch das Büro für Nachhaltigkeit der Stadt Augsburg, das seit 2014/15 in den kommunalen Nachhaltigkeitsprozess neben den klassischen Pfeilern wie Ökologie, Soziales und Wirtschaft auch Kultur als vierte Dimension einführte, an denen sich die 20 Augsburger Zukunftseitsleitlinien orientieren. Dieser Ansatz sei vorbildhaft als Modellprojekte kommunaler Selbstverwaltung, befand die Jury. Indem Kultur zu einem zentralen Querschnittsthema für die Nachhaltigkeitsüberlegungen und -bestrebungen gemacht würde, entfalte sie ihr Potential als gesellschaftlicher Motor für Stadt- und Gesellschaftsentwicklung. Als Vertreter für die Lokale Agenda 21 waren Christian Müller und Kulturreferent Jürgen Enninger zur digitalen Preisverleihung zugeschaltet und stießen im Zoomfenster mit Sekt an: »Der Prozess lief schon 2006 an, als erkannt wurde, dass irgendwas fehlt – Soziales, Ökonomisches und Ökologisches reicht nicht aus«, stellte Christian Müller fest. »Da hat etwas gefehlt, da waren keine Künstler:innen dabei, keine Musiker:innen!« Wichtige Impulsgeber seien das Tutzinger Manifest (2002)<sup>1</sup> oder die Toblacher Thesen (1998)<sup>2</sup> gewesen.

### Kulturelle Antikörper

Welche vielfältigen Formen Kunst und Kultur bieten, um auf zentrale Fragen der Gegenwart zu reagieren, wurde in den beiden Beiträgen der Spoken Word-Künstlerin Tanasgol Sabbagh deutlich: Die Autorin fand eindrückliche Worte und Bilder für die Klimakrise. »Draußen explodieren die Bäume früher jedes Jahr. Ich höre sie grün in meinem Zimmer, wo ich zähle, wo es brennt. Wald und Heime, wenn sich der Wind dreht.« Dürre, Niederschlag, die Fluchtbewegung von Menschen aus unbewohnbar gewordenen Regionen sind nur einige Folgen eines Kampfes, der gefühlt kaum zu gewinnen ist: »Ich habe mit den Fingern ein Loch gehoben, geübt, ob ich hineinschreien kann.«

1 Vgl. <https://kupoge.de/ifk/tutzinger-manifest/pdf/tuma-d.pdf>  
2 Vgl. <https://www.kupoge.de/ifk/tutzinger-manifest/pdf/toblach-d.pdf>

PI-Kulturgestalten\_Zukunftseitsleitlinien Augsburg



## Zukunftseitsleitlinien für Augsburg Augsburgs Ziele nachhaltiger Entwicklung



Stadt Augsburg  
Referat für Umwelt, Nachhaltigkeit und Migration  
Büro für Nachhaltigkeit / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21  
Maximilianstraße 3, 86150 Augsburg  
[www.nachhaltigkeit.augsburg.de/zukunftseitsleitlinien](http://www.nachhaltigkeit.augsburg.de/zukunftseitsleitlinien)





Pressefoto »Meinwanderungsland«

Auf die Grenzen der Sprache ging sie im zweiten Text ein und auf die Frage, wie sich migrantisierte Personen zu Macht und Rassismus äußern können: »Immer wieder erklären wir. Immer wieder machen wir wir. Machen wir wir aus ich. Aus ich machen wir wir, um zu zeigen, dass etwas größer ist als ein Blick und ein Leben«, so die Autorin, bezugnehmend auf die medial geführten Diskurse, die immer wieder die Beschreibung von Erfahrung und Leid einfordern, aber so selten über dieses Stadium in eine antirassistische Praxis kommen. »Wir weinen einander in die Hände, bemüht um den einen Satz, der das doch jetzt sagen möge.«

Zuvor hatte der Schweizer Futurist Joël Luc Cachelin einen Ausblick auf das Jahr 2040<sup>3</sup> gegeben: In Zukunft würde Kreativität eine noch stärkere Kernressource werden, die menschliche Arbeitskraft von Maschinen abgrenzt. Neben der stärkeren Orientierung an der Umwelt in Design-, aber auch Nachhaltigkeitsfragen würde ebenso der Green New Deal vorangetrieben: Werte, Märkte und Arbeitsplätze würden enger verknüpft, Nachhaltigkeit z.B. auch die Digitalisierung betreffen. Zugleich würden gesellschaftliche Risse

3 Das vollständige Buch von Joël Luc Cachelin (2020): Kultur 2040. Trends, Potenziale, Szenarien der Förderung. Christoph Merian Verlag.

wie die Trennung von Stadt und Land, Armut und Reichtum verstärkt werden. Neben der Aufteilung in Gruppen, die sich an Wissenschaft orientieren, und denjenigen, die ihren Wert bezweifeln, entstehen Cachelins Einschätzung nach durch den vermehrten Einsatz von Technologien auch ein Digital Divide, eine Kluft zwischen digital versierten Bürger\*innen und solchen, die das Internet meiden.

#### Zukunft wieder verhandelbar machen

Zusammenhalt und Transformation sind zentrale Themen von KULTURGESTALTEN. In diesem Zusammenhang schilderte der KuPoGe-Präsident Knoblich noch einmal die Zielstellung der Auszeichnung: »Unser Zukunftspreis will Veränderungen in der Gesellschaft in die Sichtbarkeit bringen, ihre bewusste Gestaltung anreizen und verhandelbar machen. Im besten Falle gelingt es uns, mit Kultur und Kulturpolitik zu einem gemeinschaftlichen und reflektierten Zusammenleben beizutragen. Die Resonanz auf unsere erste Ausschreibung war riesig – die eingereichten Zukunftsprojekte sind ein Fundus<sup>4</sup>, mit dem man weiterarbeiten kann.« ■

4 Die Longlist mit den 38 ausgewählten Bewerber\*innen ist zugänglich unter <https://kupoge.de/longlist/>